

Herr Mittermeier nimmt für die BfE-Fraktion Stellung. Auch nach den Ausführungen in der Vorlage bleibe man beim ursprünglichen Antrag. Auch der Brandschutzbedarfsplan müsse sich am Haushalt orientieren. Außerdem fehlten immer noch belastbare Zahlen und Vergleiche, die darlegten, wie es mit dem bzw. ohne das Fahrzeug aussehe.

Herr Scholz teilt die vorherige Aussage. Es fehle immer noch an ausreichenden Hintergrundinformationen über den Bedarf des Fahrzeuges.

Der Bürgermeister stellt zu Beginn klar, dass es sich zwar um eine „freiwillige“ Feuerwehr aber dennoch um eine Pflichtaufgabe handelt. Des Weiteren skizziert er die bereits in vorherigen Diskussionen und in der Beschlussvorlage dargestellte Einsatzstruktur hinsichtlich der der sog. A- und B-Ebene. Für diejenige Kraft, die den B-Dienst versehe, sei ein Kommandowagen notwendig. Insbesondere sei das Fahrzeug während der ehrenamtlichen Bereitschaftsdienstzeit ständig mitzuführen, um im Fall des Falles schnell am Einsatzort zu sein. Genau dies sei der Grund, warum das Fahrzeug in allen Lebenslagen mitgeführt werde, so auch bei Einkäufen. Diesbezüglich sei er bereits angesprochen worden. Doch genau dies sei ausdrücklich gewollt, um im Einsatzfall direkt einsatzfähig zu sein. Hierzu benötige man den zweiten Kommandowagen. Zudem würden nicht mehr angeschafft als bisher. Man habe bisher auch schon zwei Kommandowagen, wobei einer aufgrund der erhöhten Reparaturkosten aus wirtschaftlichen Gründen abzugeben sei.

Auch Herr Sterzenbach schildert noch einmal kurz die Führungsebenen A und B. Eine schnellere Ermittlung vor Ort diene auch der Entlastung der ehrenamtlichen Kräfte und der Effizienzsteigerung im Sinne von Wirtschaftlichkeit und Zügigkeit. Müsse die B-Ebene ohne Kommandowagen ausrücken, fehle es an der persönlichen Schutzausrüstung, geeigneten Kommunikationsmitteln und verschiedenen anderer Dinge. Dies bedinge zunächst eine Anfahrt mit dem Privatwagen zum Feuerwehrgerätehaus und bedeute Mehraufwand und Zeitverlust. Zudem geht Herr Sterzenbach auf die zeitlichen Probleme hinsichtlich der südlichen Gemeindebereiche ein. Auch habe eine gute Ausstattung eine motivationsfördernde Wirkung für die ehrenamtlich tätigen Feuerwehrleute. Es handele sich um ein ausgewogenes Konzept, dass mit der Verwaltung abgestimmt sei. Im Grunde sei das Fahrzeug für die Erfüllung der Brandschutzschutzziele erforderlich, die zudem im Rahmen des Brandschutzbedarfsplanes vom Rat beschlossen wurden.

Herr Finke erklärt für die CDU-Fraktion, dass man der Verwaltung für die Argumentation dankbar sei. Seine Fraktion werde dem Beschlussvorschlag zustimmen. Er appelliert an alle anderen Fraktionen, im Sinne eines positiven Signals für die ehrenamtlich tätigen Feuerwehrleute heute ein einstimmiges Abstimmungsergebnis herbeizuführen.

Herr Scholz erklärt, dass es nicht so sei, dass man der Feuerwehr das Fahrzeug nicht gönne. Es könne aber auch nicht sein, dass vielleicht der Eindruck entstehe, dass die Feuerwehr „Fahrzeuge sammle“. So gebe es beispielsweise mit dem Vito ein Mehrzweckfahrzeug. Es stelle sich die Frage, ob dieser oder ein anderes Fahrzeug nicht für den Zweck umgerüstet und mitgenutzt werden könne. Herr Trendelkamp hinterfragt im weiteren Verlauf der Aussprache ebenfalls, ob der Vito nicht genutzt werden könne. Herr Scholz vermisst außerdem einen Vergleich, wie beispielsweise bei anderen Feuerwehren mit dieser Problematik umgegangen werde.

Herr Sterzenbach stellt klar, dass bei vergleichbaren Rahmenbedingungen Eitorf zu den ganz wenigen Kommunen NRW-weit gehöre, die nur über einen Standort verfügten. Er fügt hinzu, dass ein sonstiges Fahrzeug für den Zweck nicht genutzt werden könne. Der Kommandowagen müsse schnell, wendig und beweglich sein und dazu vor der Mannschaft am Ort des Geschehens eintreffen.

Herr Mittermeier stellt klar, dass der Antrag nichts mit der Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit der Feuerwehr zu tun habe. Auf seine Frage stellt Herr Sterzenbach noch einmal die Funktionsweise der A- und B-Führungsebenen dar.

Herr Strausfeld zeigt sich schockiert über die gesamte Diskussion. Schließlich sei die Feuerwehr da, um höherwertige Rechtsgüter zu schützen. Bei der Einsatzstruktur der B-Ebene müssten alle notwendigen Ausstattungs- und Kommunikationsmittel zur Verfügung stehen. Er appelliert ebenfalls wie Herr Finke für ein einstimmiges Votum.

Frau Zorlu erklärt für die SPD-Fraktion, dass man aufgrund der in der Beschlussvorlage dargestellten Gründe der Beschlussempfehlung folgen werde. Insbesondere stellt sie auf den hohen Stellenwert der Freiwilligen Feuerwehr ab.

Herr Liene erklärt, dass auch die FDP der Beschlussempfehlung zustimmen werde. Außerdem fragt er nach der Ermittlung der Kosten von 40.000 Euro.

Herr Sterzenbach bestätigt, dass dies zunächst lediglich ein Ansatz sei. Das Vergabeverfahren müsse abgewartet werden. Im Grunde gebe es für die Beschaffung nur zwei Möglichkeiten: Anschaffung eines komplett ausgerüsteten Fahrzeuges oder Kauf eines Fahrzeuges bei Fa. A und Installierung der Zusatzausstattung bei Fa. B. Die letztere Lösung sei ggf. preiswerter, könne aber im Nachhinein zu Problemen bei der einer möglichen Mängelbeseitigung kommen. Funktioniere ein Teil nicht, schiebe es der Ausstatter auf den Fahrzeughersteller, funktioniere etwas am Fahrzeug nicht, werde die Schuld ggf. beim Fahrzeughersteller gesucht. Gerade aufgrund der zunehmenden Digitalisierung von Fahrzeug und Zubehör sei eine homogene Gewährleistung aus einer Hand wichtig und wirtschaftlich. Um diesen Konflikt zu umgehen, biete sich die Anschaffung „aus einer Hand“ sinnvollerweise an. In diesem Falle lägen die Kosten erfahrungsgemäß zwischen 30.000 und 40.000 Euro.

Herr Kolf beantragt schließlich das Ende der Debatte.

Gegenrede ergibt sich nicht. Der Bürgermeister stellt fest, dass keine weiteren Wortmeldungen vorliegen und lässt somit über den Beschlussvorschlag abstimmen.